

# Polizei: Häusliche Gewalt keine Privatsache

Flucht ins Lingener Frauenhaus: Wie Diane Schauf sich aus der Gewalt des Partners löste

Thomas Pertz

**D**iane Schauf\* erzählt, stockt, bricht in Tränen aus. Was sie hinter sich hat, ist gerade erst ein paar Monate her. Auch wenn ihr Gesicht nicht mehr geschwollen, das Würgemal am Hals verschwunden ist und die Hautfarbe von den Schlägen ihres Partners nicht mehr grün und blau, sind die psychischen Verletzungen immer noch erheblich. Das sind auch die ihrer drei Kinder, die selbst Opfer von den Schlägen wurden oder mit ansehen mussten, wie der Vater die Mutter verprügelte, ebenfalls.

## Hilfe bei Gewalt gegen Frauen: SKF unterhält ein Haus in Lingen:

Die 36-jährige gelernte Einzelhandelskauffrau wohnt nun mit ihren Kindern vorübergehend im Frauen- und Kinderschutzhaus des SKF in Lingen. Dort findet die Familie vor allem Sicherheit, aber nicht nur. Leiterin Monika Olthaus-Göbel und ihr Team helfen der jungen Frau dabei, das Geschehene zu verarbeiten und wieder eine Perspektive für sich zu entwickeln.

Ihren Partner hatte sie auf einer Dating-App kennengelernt. „Meine Eltern fanden ihn toll, alle fanden ihn toll“, beschreibt sie die erste Zeit. Diane Schauf, die zwei Kinder aus einer anderen Beziehung mit in die neue Partnerschaft brachte, wurde schwanger von ihm.

Als der Kleine zwei Jahre alt geworden war, veränderte sich der Vater allerdings. „Er wurde immer aggressiver und trank übermäßig Alkohol“, berichtet die 36-Jährige. Schließlich wurde er auch noch gegen ihren älteren, 13 Jahre alten Sohn handgreiflich. Seine Mutter warf sich dazwischen und bekam die Prügel ab.

Der Beziehungsalltag wurde zur Tortur, bestimmt durch Angst und Sorge um



Grün und blau wurde Diane Scheffler von ihrem Partner geschlagen.

Foto: dpa/Fabian Sommer

die Kinder und um sich selbst. Schließlich schnappte sich die Mutter ihre Kinder und trat die Flucht an. Vor sechs Monaten zog sie mit ihnen ins Frauen- und Kinderschutzhaus des SKF nach Lingen ein.

**„Nicht wegschauen“:** „Sieben Frauen und zwölf Kinder wohnen derzeit bei uns“, berichtet deren Leiterin Monika Olthaus-Göbel im Arbeitskreis Häusliche Gewalt. Seit September 2011 gibt es in Lingen diesen Arbeitskreis. Deren Vertreter kommen aus den sozialen Fachverbänden SKF und SKM, der Polizeiinspektion Emsland/Grafschaft Bentheim, dem Gleichstellungs-

büro der Stadt und der Opferhilfe Niedersachsen.

„Häusliche Gewalt ist keine Privatsache“, betont Kriminalhauptkommissarin und Opferschutzbeauftragte Hiltrud Frese. Der Arbeitskreis, so unterstreichen es die Mitglieder, fordert das gesellschaftliche Umfeld auf, nicht wegzuschauen und macht Betroffenen Mut, sich zu melden.

**Leergefegter Wohnungsmarkt in Lingen:** Der Kreis möchte vor allem auch informieren. Zum Beispiel über das Angebot „Second stage“ (Zweiter Schritt) des SKF: Ein Haus in der Innenstadt, das der Frauenfachverband gekauft hat. Es soll Frauen

nach dem Aufenthalt im Schutzhaus weiter stabilisieren.

Das Angebot hilft aber auch, Zeit zu gewinnen, um auf dem angespannten Wohnungsmarkt etwas Bezahlbare zu finden. „Das ist aktuell ein sehr großes Problem in Lingen“, unterstreicht Michael Lammel vom SKM. Der Wohnungsmarkt sei dicht. „Eine Katastrophe“, schiebt er hinterher.

Das weiß auch Diane Schauf – und gibt die Suche dennoch nicht auf. Jeden Tag durchforstet sie die Angebote und bewirbt sich regelmäßig bei Vermietern. Wenn ihr Ex-Partner versucht hat, sie kleinzukriegen

– geschafft hat er es nicht.

Die 36-Jährige wischt sich die Tränen aus dem Gesicht und berichtet von ihren weiteren Plänen. Eine Ausbildung für einen Beruf in der Kindertagesstätte möchte sie machen. Eines aber will sie auf keinen Fall: Zu ihrem Partner zurückkehren. „Zwei Drittel der Frauen, die im Frauenhaus waren, trennen sich endgültig“, erklärt Leiterin Olthaus-Göbel.

**Sohn gegen Mutter, Opa gegen Enkelkind:** Die Adressaten bei häuslicher Gewalt beschränken sich im Übrigen nicht auf Partner in der Beziehung, berichtet Kriminalhauptkommissarin Frese. Solche Konflikte kön-

nen auch zwischen Sohn und Mutter oder Opa und Enkelkind auftreten. Wenn es auch viel seltener der Fall ist, kommt es ebenfalls vor, dass Männer Opfer von häuslicher Gewalt durch ihre Partnerin werden. Die Dunkelziffer hier dürfte, so der Arbeitskreis, hoch sein. Denn welcher Mann gebe schon zu, dass er von einer Frau geschlagen werde. Ob die Männer nun Täter oder Opfer sind: Hilfsangebote in Lingen, in diesen Fällen vom SKM, gibt es ebenfalls.

## Büro der Opferhilfe in der Kivelingstraße in Lingen:

Wegen seiner Gewaltausbrüche muss sich der Partner von Diane Schauf vor Gericht verantworten. Klaus Hutmacher steht auf der Seite der Opfer. Der Sozialpädagoge leitet die Zweigstelle des Büros der Opferhilfe Osnaabrück in Lingen. Seit der Eröffnung der Anlaufstelle in der Kivelingstraße 5 vor zwei Jahren hat sich die Zahl der Ratsuchenden nach seinen Angaben deutlich erhöht. „In fast der Hälfte der Fälle dreht es sich direkt oder indirekt um häusliche Gewalt“, sagt Hutmacher.

„So einen Schritt zu gehen, sich zu trennen, trotz dieser Angst vor der Zukunft, das ist nicht leicht“, erklärt Olthaus-Göbel. Erst recht nicht, wenn auch Kinder betroffen sind. Das hat die Leiterin des Frauen- und Kinderschutzhauses in Lingen aus vielen Gesprächen mit Betroffenen herausgehört.

Klaus Hutmacher von der Opferhilfe berichtet von einer Frau bei ihm in der Beratung, die sich nach fast 50 Jahren Ehe und unzähligen ertragenen Demütigungen von ihrem Mann trennte. Ein später Schritt, der gleichwohl viel Respekt verdiene, so die Mitglieder im Arbeitskreis.

Den verdient sich gerade auch Diane Schauf.

(\*Name von der Redaktion geändert)

## „Gewalt kommt nicht in die Tüte“

„Gewalt kommt nicht in die Tüte“: Diese Aufschrift tragen Brötchentüten, die am Montag, 25. November, in Bäckereien im Altkreis Lingen über den Ladentisch den Besitzer wechseln. Das Datum ist für die Aktion bewusst gewählt: Der 25. November ist der Internationale Tag zur Beseitigung von Gewalt gegen Frauen. Ein Zeichen setzen damit Heinrich van Len-

gerich, Obermeister der Bäckerinnung, und seine Berufskollegen. Die Tüten sind gleichzeitig mit Hinweisen auf verschiedene Hilfs- und Beratungsangebote hin. Der QR-Code auf der Rückseite weist auf das Netzwerk „Prima“, „Prävention im Nordwesten“. Rund 12.000 Brötchentüten werden über die Ladentheken in der Region gehen.



Die Mitglieder des Arbeitskreises Häusliche Gewalt sowie Bäckerin Lena Herbers und der Obermeister der Bäckerinnung, Heinrich van Lengerich.

Foto: Thomas Pertz